

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosicstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Seine Majestät **Mutsuhito**, Kaiser von Japan, die Hoftrauer von Montag, den 19. August 1912, angefangen durch zwölf Tage, ohne Abwechslung bis einschließlich 30. August getragen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. August d. J. dem Hofrate und Kreisgerichtspräsidenten **Johann Böhm** in Pilsen tagfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. August d. J. dem Hofrate und Kreisgerichtspräsidenten **Julius Hofmann** in Brüx tagfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. August d. J. den Finanzrat im Rechnungsdepartement 1b des Finanzministeriums **Franz Bonacè** zum Sektionsrate des Obersten Rechnungshofes allergnädigst zu ernennen geruht.

Heute wird das XXVI. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 52 die Kundmachung des k. k. Landespräsidiums für Krain vom 14. August 1912, Z. 2089/Pr., betreffend die Teilung der Ortsgemeinde **Döbernik** im politischen Bezirke **Rudolfswert** in die Ortsgemeinden **Sela bei Schönberg** und **Döbernik**, unter

Nr. 53 die Kundmachung des k. k. Landespräsidiums für Krain vom 14. August 1912, Z. 2088/Pr., betreffend die Einhebung von mehr als 100% igen Umlagen von allen direkten Steuern mit Ausnahme der Personaleinkommensteuer und der Besoldungssteuer in den Steuergemeinden **Sanft Georgen** und **Scharfenberg** der Gemeinde **St. Crucis**, und unter

Nr. 54 die Kundmachung des k. k. Landespräsidiums für Krain vom 14. August 1912, Z. 2106/Pr., betreffend die Einhebung von mehr als 100% igen Umlagen von allen direkten Steuern mit Ausnahme der Personaleinkommensteuer und der Besoldungssteuer in den Steuergemeinden **Grafenbrunn**, **Bac**, **Kuršice**, **Koritnice** und **Sembije** der Gemeinde **Grafenbrunn**.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

## Nichtamtlicher Teil.

### Für den Frieden in Böhmen.

In Prag ist am Sonntag ein szenischer Prolog zu den Verständigungskonferenzen gesprochen worden, die bekanntlich Anfang September wieder aufgenommen werden, der durch Zeit und Ort und durch die Persönlichkeiten, die mitwirkten, gute Hoffnungen weckt. An Kaisers Geburtstag sprachen Deutsche und der Ausgleichsstatthalter von Böhmen für den Frieden; das ist wie ein Gelöbniß. Fürst Thun benützte gerade die Gelegenheit einer Festvorstellung im Neuen deutschen Theater, das den Deutschen Prags und Böhmens mit Recht so wertvoll ist, um neuerdings die Notwendigkeit und das große Ziel seines Lebenswerkes hervorzuheben.

Nachstehend der Bericht: Im Neuen deutschen Theater fand gestern abends aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers eine Festvorstellung statt, der ein feierlich gestimmtes Publikum beiwohnte. Man bemerkte u. a. den Statthalter Fürsten Thun, den Oberstlandmarschall Prinzen Lobkowitz, den Korpskommandanten Baron Koller sowie andere hervorragende Vertreter der Zivil- und Militärbehörden und die ersten Kreise der Prager deutschen Gesellschaft. Der Statthalter Fürst Thun wurde im Vestibül von dem Intendanten des Theaters Landtagsabgeordneten Dr. Hermann, vom Vertreter des Deutschen Theatervereines Präsidenten der Advokatenkammer Dr. Kaufmann und vom Direktor Heinrich Tewele begrüßt.

Der Intendant Dr. Hermann richtete an den Statthalter eine Ansprache, in der er sagte: „Namen

der Intendanz des königlich Deutschen Landestheaters sowie namens der deutschen Bevölkerung Prags, welche diese Kunststätte als ein Kleinod ihres Besitzes betrachtet, bitte ich Euer Durchlaucht, die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen und hiebei den Ausdruck unwandelbarer Untertanentreue zu verdolmetschen. Unter günstigen Auspizien dürfen wir das heutige Fest feiern. Es scheint, daß sich die Völker des Reiches immer mehr dessen bewußt werden, daß des Kaisers Wille und Mahnung zum Frieden das wahre Beste bedeutet. Die mächtige Friedensbewegung in unserer engeren Heimat ist dem Ziele nahe, und Euer Durchlaucht erblicken eine Lebensaufgabe darin, daß das Ziel auch wirklich erreicht und ein ehrenvoller und gerechter Pakt, bei dem kein gutes, wohlverdientes Recht geopfert wird, geschlossen werde. Die Rückwirkung auf andere Länder mit nationalen Gegensätzen wird gewiß nicht ausbleiben. Parallel mit dieser Bewegung scheint sich das Verständnis für die allen Völkern gemeinsamen Reichsinteressen zu vertiefen. Die feste, einmütige Vorsorge für die wahre Macht und die äußere Machtstellung des Reiches bezeugt dies. Und so dürfen wir wohl von den — auch innerlich — zu einem Österreich vereinigten Königreichen und Ländern sprechen: Mögen sich dieselben noch lange Jahre des milden Zepfers ihres ritterlichen und großmütigen Herrn und Kaisers erfreuen!“

Statthalter Fürst Thun erwiderte auf die Begrüßung mit folgender Rede: „Geehrter Herr Intendant! Ihnen sowohl wie dem geehrten Herrn Doktor danke ich für die mir entgegengebrachten Glückwünsche, und ich werde mit Freuden dem Wunsche Rechnung tragen, den Ausdruck der Liebe und Verehrung an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen, fest davon überzeugt, daß Seine Majestät, sich wohl bewußt von der grenzenlosen Liebe und Anhänglichkeit der Bevölkerung des ganzen Reiches, auch diesen Beweis der loyalen Gefühle mit Freuden entgegennehmen wird. Sie haben, Herr Doktor, eine ganze Reihe von politischen Erwä-

## Fenilleton.

### Dämmerungen.

Die Geschichte zweier Mädchen. Von J. Bede.

(Nachdruck verboten)

Wieder der Herbst. . . sprach das kranke Mädchen: ist es der wirkliche Herbst, Therese? Ist der heurige Herbst der wahre Herbst? Oder nur eine Jahreszeit unter den Jahreszeiten, wie der verbliehene und seine zahllosen Vorgänger?

Blaubern wir, Therese. Sprechen Sie doch ein wenig von Karl Kamberg, Sie wissen ja. Aber warten Sie. Rücken Sie den Sessel näher und, bitte, dehnen Sie die Worte nicht gar so langsam. Sie können auch etwas lauter sprechen, es geniert mich nicht. Sie sind ein schönes Mädchen, Therese. Und Sie sind nicht jung, nicht wahr? — Wir haben ja zusammen die hellsten Jahre durchlebt. Sie mögen also ungefähr so alt sein wie ich.

Bitte, öffnen Sie die Fenster. Hier ist es so dunkel und ich sehne mich nach der Sonne. Auf die einstigen Kamberg-Güter fällt immer der letzte Strahl der Sonne. Bitte, erlauben Sie, lassen Sie es mich sehen. Man verfährt jetzt schlimm mit jenen Gütern, Therese. Man kümmert sich nicht darum, was einstens gewesen und bebaut sie jetzt alle mit Rüben. Ich möchte jedem die Hand ansreißeln, der dies tut. Ach, wie sie den berühmten Park von Karl Kamberg verwüstet haben und die breiten, wunderbaren Wege. Und was sie mit den herrlichen Bäumen angefangen haben und mit den schönen Blumenbeeten. Das Kamberg-Kastell ist jetzt halb Fabrik, halb Magazin geworden. Wo ist der schöne, stimmungsvolle Springbrunnen hingeraten? Wie konnte das alles nur so kommen, Therese?

Erinnern Sie sich, Therese, an die große Terrasse vor dem Kastell, wohin Karl zu kommen pflegte, wenn

er sich anschickte, auszureiten. Dort stand er immer, hart an der Treppe, während die alte Frau Kamberg, seine liebe Mutter, beim Frühstück saß und emporschaute zu ihrem großen, stolzen Sohne. Sie glauben es mir auch, nicht wahr, daß Karl Kamberg ein mächtiger, schöner Junge war. Er war viermal so groß als ich kleines Mädchen, nicht wahr, Therese? Ich habe es immer so empfunden, als ob ich nicht mehr als sein Finger gewesen wäre, nein, nicht mehr. Oder ein Knopf auf seinem Rocke, ja, der kleinste Knopf, den er lieben oder auch abreißen und fortwerfen konnte. Und man merkt es kaum; den Rock kann man deshalb weiter tragen. Ach, Therese, Therese, wie närrisch ist doch der Mensch!

Sehen Sie nur, welch rosafarbige Regenbogen die Sonne um unser Haupt webt. Ihr Kopf, Therese, ist jetzt wie die heiligen Bilder in dem gotterfüllten Tempel. Wunderbar ist auch Ihr Antlitz, Therese. Sie mögen viel gelitten haben, denn resigniert blickt Ihr Auge. Als ob Sie immer jagen wollten: Ich sehe jedem Menschen in seine innersten Gedanken hinein, vor mir hat niemand ein Geheimnis. Was Ihr ahnt, das weiß ich! Was Ihr tut, könnt ihr vor mir nicht verbergen! Und, nicht wahr, Therese, Sie kennen das Trübe im Menschen? Und doch sind Sie zufrieden, Sie sehnen sich nach nichts, Sie beklagen sich nicht, Sie weinen nie so wie ich. Ach, Therese, Therese, wenn ich Sie nur einmal sehen könnte, Tränen vergießen!

. . . Sie wohnten gegenüber dem Kamberg-Kastell. Ich erinnere mich noch genau, ich war ein größeres Mädchen als Sie. Aber Sie sind erst gewachsen von da an, da wir aufhörten mit dem Ball zu spielen und Pfauen zu vertreiben. Bis dahin waren Sie eben so klein und unbedeutend wie ich. Und plötzlich, als man aus der Stadt das deutsche Fräulein kommen ließ und Sie mit ihr verkehrten, sind Sie größer geworden. Erinnern Sie sich daran, wie Sie dann später das Klavier kauften und man Ihnen den Umgang mit den Bauern-

findern verbot, deren Lärm das deutsche Fräulein nervös machte; und sie gewöhnte auch Sie daran, nervös zu sein, so daß Sie diese lieben Scherze nicht mehr mochten.

Ach, Therese, rücken Sie doch nicht mit dem Sessel. Seien Sie ruhig, Sie sind mir doch nicht böse. Bitte, stehen Sie auf, bringen Sie mir die Decke dort von dem zweiten Fenster.

Na, ärgern Sie sich doch nicht. Bei Gott, ich will Sie nicht verletzen. Ich weiß, daß es schmerzt, wenn man einem so feinen Fräulein, das jetzt seine Tage mit einem alten Mädchen zu verbringen gezwungen ist, die alte schöne Welt ins Gedächtnis zurückruft, den Reichtum, den Glanz und den Frühling.

Der Frühling, ja, Therese, jagen Sie, wo ist er jetzt, der Frühling? Der schöne, farbige Frühling, erfüllt von Düften und Träumen. Da man nicht in die Sonne schauen kann, so wie jetzt. Ach, die Sonne, welche die zwei Herrenhäuser in hellem Licht erschimmern ließ, das Kastell der Kambergschen und gegenüber das Ihrige, Therese. Als Karl sich zum Spazierritt rüstete, und Sie, Therese, in Ihrem stattlichen weißen Kleide ihm gegenüber standen zwischen Taubensöhn, Pelargonien, Tubarosen und roten Kamelien. Karl nickte Ihnen dann herzlich zu. Na, leugnen Sie's nicht. Ich Arme hatte es gesehen. Von hier aus hatt' ich's gesehen. Von diesem Fenster, wo ich lauerte, von hier aus sah ich es, wie Karl nickte und Sie eine Blume, eine herrlich schöne, blutrote Nelke pflückten und mit Ihrer kleinen behandschuhten Rechten ihm einen zärtlichen Gegengruß zuwarfen. Oh, damals blendete mich die grausame Sonne, die mit ihrem bläulichen Schimmer das Bild so nahe, so nahe vor meine Augen rückte, Ihre weiße, schlanke Gestalt und die seine, die süße, ritterliche, wie er seine Reitpeitsche durch die Lüfte sausen ließ, während Sie zitternd zu ihm emporschauten.

(Schluß folgt.)

gungen ihren Ausführungen beigegeben. Wenn wir auf die Person unseres erhabenen Kaisers blicken, so sehen wir, daß er nicht nur bei uns, sondern in ganz Europa als Fürst des Friedens geehrt wird.

Wenn dieser Fürst des Friedens seines Amtes waltet und seiner Untertanen und seines eigenen Reiches gedenkt, so glaube ich wohl, daß es selbstverständlich ist, daß er den Moment freudig begrüßt wird, in welchem bisher streitende Kräfte sich vereinigen zu gemeinsamer erproblicher Arbeit auf dem Gebiete der Volkswohlfahrt, der Wissenschaft und der Kunst. Der prachtvolle Wahlspruch „Viribus unitis“, den sich unser ritterlicher Kaiser selbst gewählt und den er sich zum Ziel seines ganzen Lebens gesetzt hat, dieser Wahlspruch möge uns alle erfüllen.

In Zeiten, wo es Gegensätze gibt, muß es das Bestreben eines jeden sein, der für das gemeinsame Wohl besorgt ist, den Weg zu finden, der geeignet ist, die Gegensätze zu mildern und der zum Frieden führt. Dieses Ziel sollen alle anstreben, und jeder patriotisch gesinnte Mensch soll diesem Ziel zusteuern, das vielleicht nicht in allzuferner Zukunft liegt. Das Prophezeien ist immer eine müßige Sache, aber es läßt sich konstatieren, daß der Wunsch ein allgemeiner ist, und wenn es zum Frieden kommt, werden alle Kräfte auf dem Gebiete der Kultur sich vereinigen und sich frei entfalten können. So wird dies zum Wohl sämtlicher Völker des Reiches dienen.

Ich danke Ihnen nochmals für die Begrüßung und werde mich freuen, die Leistungen in diesem Institut der Deutschen Prags verfolgen zu können, die unter der Leitung des Theatervereines die verdiente Anerkennung schon gefunden hat.“

### Annahme des österreichisch-ungarischen Vorschlages.

Die Kabinette von Berlin, Rom und Petersburg haben erklärt, daß sie auf die Anregung des Grafen Berchtold eingehen. Die Annahme seitens der russischen Regierung läßt es als ganz sicher erscheinen, daß auch Frankreich, wie ohnedies kaum zweifelhaft war, eine zustimmende Antwort erteilen wird, und da es fast selbstverständlich ist, daß England die gleiche Haltung einnehmen wird wie seine Entente-Freunde, so ist der österreichisch-ungarische Vorschlag als angenommen zu betrachten. Der Meinungs-austausch zwischen den Großmächten, der dazu führen soll, die türkische Regierung in ihrer jetzt eingeleiteten Politik zu unterstützen und zugleich auf die Balkanvölker einzuwirken, wird somit stattfinden.

Ein bestimmt umschriebenes Programm für den Meinungs-austausch hat Graf Berchtold nicht unterbreitet. Es wurde, wie die „Neue Freie Presse“ ausführt, in der Einladung an die Mächte nur die Situation auf dem Balkan dargelegt und darauf hingewiesen, wie vorteilhaft es wäre, wenn Europa zu Ratschlägen an die Türkei und an die Balkanstaaten gelangen würde, die der türkischen Regierung die Durch-

führung von Reformen erleichtern könnten. Die türkische Regierung hat die ersten Schritte, um eine Beruhigung herbeizuführen, schon unternommen; sie in dem Werke, das sie damit begonnen hat, zu unterstützen, ist der Zweck, den die Mächte zu verfolgen hätten. Die Mächte wollen das ihrige tun, um eine ruhige Entwicklung auf der Balkanhalbinsel zu ermöglichen und schwere Krisen zu verhindern, und das ist es ja, was ganz Europa wünscht.

Alle Mächte wünschen dort die Erhaltung des bestehenden territorialen Zustandes, die Mächte, die im Dreibund vereinigt sind, und die Ententemächte. Sämtliche Berichte über den Verlauf der Zusammenkunft in Petersburg versichern, daß Frankreich und Rußland, wie dies auch durchaus ihren Interessen gemäß ist, keine Störung im Status quo entstehen lassen wollen, und es entspricht dieser Richtung, daß Ministerpräsident Poincaré und Minister Sazonov, die über den Vorschlag des Grafen Berchtold noch persönlich miteinander sprechen konnten, sich zu dessen Annahme entschlossen. Herr Poincaré trifft heute in Paris ein und es wird dann auch von französischer Seite die Antwort erteilt werden, die in Rußland bereits gegeben worden ist.

Italien, das mit der Türkei im Kriege steht, hat schon am Anfange des Waffenganges erklärt, daß es alles vermeiden wolle, was einen Umsturz auf der Balkanhalbinsel herbeiführen könnte. Es zeigt sein Interesse an der Aufrechterhaltung des Status quo, indem es sich bereit erklärt, an dem Meinungs-austausch teilzunehmen, dessen Absicht es ist, die Kräftigung der Türkei dadurch zu begünstigen, daß die Verbesserung des bestehenden Zustandes gefördert wird. Deutschland hat der Anregung des Grafen Berchtold selbstverständlich Folge gegeben.

Die europäische Diplomatie wird sehr bald die Aufgabe in Angriff nehmen können, mit der sie sich auf den Vorschlag Österreich-Ungarns, als der Macht, für welche die Ereignisse auf dem Balkan am wichtigsten sind, betraut.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 20. August.

Der Ministerrat hat vorgestern bis in die späten Abendstunden gedauert. Es handelte sich, wie übereinstimmend versichert wird, nur um die Erledigung laufender Angelegenheiten. Große politische Fragen wurden nicht erörtert. Eine Änderung in der innerpolitischen Lage ist, wie aus den heutigen Besprechungen des Ministerrates hervorgeht, in der nächsten Zeit nicht zu gewärtigen.

Frau Byk-Annetička erklärt in dem an die „Narodni Listy“ gesendeten Telegramm, daß die Gerüchte, wonach sie entschlossen sei, ihr Landtagsmandat zurückzulegen, unrichtig sind. Sie sei vielmehr gewillt, das Mandat beizubehalten und die Entscheidung über die Anerkennung des Mandats durch die in Frage kommenden Instanzen abzuwarten.

Sie preßte seine Hand fest zwischen den ihren.

„Ich hab dich so lieb — so sehr lieb, Onkel Horst — mehr als du denkst,“ sagte sie innig, um ihn von ihrer kindlichen Liebe zu überzeugen, und sah ihm liebevoll ins Gesicht.

Das Blut drang ihm stürmisch zum Herzen. Nicht fähig, sich länger zu beherrschen, riß er sie voll Leidenschaft in seine Arme. „Evi — meine süße Evi — ich wußte es ja, du liebst mich, liebst mich mehr, als man einen guten Onkel liebt. Ich habe es ja gefühlt mit beseligender Gewißheit. Und ich liebe dich tausendfach, mein holdes Kind. Ich habe gerungen mit diesem Gefühl und geglaubt, ich dürfe die Hand nicht nach dir ausstrecken. Du bist so viel jünger als ich. Aber glaube mir, ich fühle heißer und stärker als ein jüngerer Mann. Meine Evi — wie will ich dich vergöttern, wenn du mein angebetetes Weib geworden bist, alle Wünsche will ich dir von den Augen ablesen. Du bringst mir das Glück der Jugend zurück. Meine Eva — mein Lieb, meine Braut — bald mein Weib!“

Eva war bei seinen Worten wie zu Stein erstarrt. Willenlos, wie gelähmt an allen Gliedern lag sie in seinen Armen und ließ den Rausch seiner Leidenschaft über sich dahintoben. Zu jäh und unerwartet brach dieses Geständnis über sie herein. Sie war wie betäubt, vernichtet, fassungslos, erschrocken. Der Mann, den sie wie eine dankbare Tochter geliebt, begehrte sie mit leidenschaftsdurchglühten Worten zum Weibe. War das nur denkbar? Aßte sie nicht ein böser Traum? Wie ein roter Schleier lag es vor ihren Augen, sie war einer Ohnmacht nahe und nicht fähig sich zu rühren. Sie wollte aufschreien in Schreck und Jammer; aber die Kehle war ihr wie zugeschnürt.

Nun preßte er sie fest an sich, ahnungslos, was in ihr vorging, und bedeckte ihr Mund und Augen mit hei-

Der Obmann des Polenklubs, Dr. Lew, der Samstag früh in Wien eintraf, begab sich nachmittags nach Kahlenleutgeben, wo er mit dem Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh eine über eine Stunde währende Konferenz hatte. Den Gegenstand der Besprechung bildete vornehmlich die Frage des kaiserlichen Handschreibens in Angelegenheit der ruthenischen Universität. In der Unterredung wurde weiter auch der Stand der Verhandlungen der Regierung mit den Parteien über die Wasserstraßennovelle sowie die Modalitäten der weiteren Beratungen des Wahlreformausschusses des galizischen Landtages berührt, der am 9. September wieder zusammentreten wird.

Die Unterredung, die in Wilhelmshöhe zwischen dem deutschen Kaiser, dem österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Szögyeny-Marich und dem Staatssekretär Riederlen-Wächter stattfand, hatte das Ergebnis, daß der Kaiser rückhaltlos seine unbedingte Zustimmung zu dem Vorschlage des Grafen Berchtold erteilte und so die Zustimmung, die Riederlen-Wächter im Namen der Regierung dem Botschafter bereits Freitag gegeben hatte, vollinhaltlich bestätigte. Der Kaiser hat der Bundesstreue für die Nachbarmonarchie anlässlich des Geburtstages des Kaisers Franz Josef überhaupt besonderen Ausdruck verleihen wollen. Der Empfang des Botschafters und der übrigen Herren durch der Kaiser und die Kaiserin zeichnete sich durch eine ganz ungewöhnliche Wärme aus.

Aus Konstantinopel wird telegraphiert: In einem außerordentlichen Ministerrate, der sich ausschließlich mit den Vorgängen in Albanien befaßte, wurde beschloffen, die Albanesen anzugreifen, falls sie gegen Salonichi vorrücken sollen. Die Mehrzahl der Albanesen wird nach Hause zurückkehren, nachdem sie erfahren haben, daß die Regierung ihren Forderungen zugestimmt hat. Die albanischen Führer wollen gegen Salonichi vordringen. An amtlicher Stelle herrscht die Vermutung vor, daß dieser Teil der Albanesen unter der Einwirkung der Jungtürken handle.

Die Albaner verlangen die Veretzung der früheren Minister in den Anklagezustand und eine Veränderung in der Zusammensetzung des gegenwärtigen Kabinettes. Blättermeldungen zufolge werden die Albanesen in Usküb, deren Zahl 25.000 betragen soll, ein Meeting abhalten, um gegen die zögernde Haltung der Regierung zu protestieren.

Die türkische Regierung verständigte Ibrahim Pascha, daß der Trabe, betreffend die Ausfolgung der Waffen und Bewilligung der Generalamnestie, erlassen wurde. Er möge ihn unverzüglich zur Kenntnis der Arnauten bringen. Was deren Absicht anbelange, nach Köprükii und Salonichi vorzudringen, wurden Maßnahmen getroffen, ein derartiges Vorhaben gewaltsam zu verhindern. Die Garnison von Köprükii wurde angewiesen, die Arnauten aufzuhalten.

Ibrahim Pascha ist von der türkischen Regierung beauftragt worden, den Arnautenchefs mitzuteilen, daß die Forderung der Arnauten betreffs Ableistung des Militärdienstes in der europäischen Türkei nicht ange-

hen können. Wie Fieberschauer durchdrang es ihren Körper, das Entsetzen hielt sie gebannt. Weber sie noch Wendenburg hatten gemerkt, daß schon bei seinen letzten Worten Gabi und Herbert über die Veranda ins Zimmer getreten waren und nun Zeuge wurden, wie Eva scheinbar hingehend an Wendenburgs Herzen ruhte und mit geschlossenen Augen seine Küsse duldete. Vor Gerolds Augen schwankte die Gruppe wie ein Zerrbild. „Meine Eva, mein Lieb, meine Braut — bald mein Weib!“ hörte er Wendenburg zu dem Mädchen sagen, das er grenzenlos liebte und an dessen Liebe er geglaubt hatte wie an eine selbige Verheißung. Sie lag in den Armen des reichen Mannes und hatte wohl ganz vergessen, daß es einen Bernhard Gerold auf der Welt gab. Und da zerbrach etwas Köstliches in ihm — der Glaube an das Weib. Sie hatte ihn mit ihren Blicken belogen und betrogen und zog ihm den reichen Freier vor, wenn er auch viel älter war als sie. Ein wilder Grimm kochte in ihm auf, und der heiße Wunsch, sich zu rächen, sie zu kränken, wie sie ihn gekränkt hatte, durchdrang seine Seele. Er hätte sie hinwegreißen mögen von Wendenburgs Seite, um ihr ins Gesicht zu schreien: „Lügnerin — du liebst ihn nicht, du verkaufst dich!“

Und in diesem Aufruhr seiner Gefühle bemerkte er plötzlich Gabi, wie sie dicht neben ihm stand und im Schrecken seinen Arm umklammerte. Er suchte zusammen unter dieser Berührung und sah auf sie herab. Sie starrte erschrocken und ungläubig auf die zärtliche Gruppe.

„Papa!“ rief sie wie außer sich. Der sprang auf und sah erstaunt und verwirrt auf die beiden jungen Menschen, während Eva, noch immer unfähig, sich zu rühren oder zu wehren, zurückfiel und mit starren Augen um sich blickte.

Wendenburg saßte sich zuerst. Ein etwas verlegenes Lächeln flog über sein Gesicht.

### Leben heißt kämpfen.

Roman von H. Courths-Mahler.

(33. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er zog sie mit sich in den kleinen Salon nebenan. „Komm, Eva — wir haben noch eine Weile Zeit. Setz dich zu mir. Ich möchte etwas mit dir besprechen, was mir schon längst am Herzen liegt,“ sagte er scheinbar ruhig. Aber das Blut jagte ihm unruhig durch die Adern.

Sie sah unsicher zu ihm auf. „Was ist's, Onkel Horst?“

Er zog sie neben sich auf ein Sofa. Durch die offene Tür, die ebenfalls über die Veranda nach dem Garten führte, hörte man Gabis und Herberts Stimmen beim Spielen zählen.

Wendenburgs Atem ging gepreßt. Er wollte seine Werbung so ruhig wie möglich vorbringen, um sie nicht zu erschrecken. Im Anfang gelang es ihm, aber dann riß ihn die Leidenschaft fort.

„Eva, du hast nun schon seit Jahren meinem Haushalt vorgestanden, hast Behagen und Bequemlichkeit um mich verbreitet und mich verwöhnt.“

Sie lächelte und ließ es willig geschehen, daß er den Arm fest um sie legte.

„Mit dem Verwöhnen warst du mir entschieden über, Onkel Horst, du hast mich viel mehr verwöhnt, als ich dich. Und wie soll ich dir anders meine Dankbarkeit beweisen?“

„Sprich nicht von Dankbarkeit. Schenk mir deine Liebe — das ist mir tausendfach mehr wert.“

Sie ahnte nicht, von welcher Liebe er sprach, war viel zu viel mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt, um zu bemerken, wie unruhig und seltsam Wendenburg war.

nommen werden könne, da die Bewilligung das Ansehen der Regierung gefährden könnte. Ibrahim Pascha wurde angewiesen, betreffs dieses Punktes mit den Arnavutenführern ein Einvernehmen zu erzielen.

Bei Rugovo kam es zwischen aus Brizrend heimkehrenden Arnavuten und Montenegroinern zu einem blutigen Treffen, wobei drei Arnavuten und vier Montenegroiner getötet und eine Anzahl verwundet wurden.

Die Verkündung des Sultans Muley Jusuf ist nunmehr in den meisten Städten erfolgt. In Fez fand sie in Anwesenheit vieler Eingeborener, Ulema's und Notabeln statt, die sich sodann in den Palast begaben, um ihre Huldigung darzubringen.

### Tagesneuigkeiten.

— (Neue Geheime Räte.) Man telegraphiert aus Budapest: Seine Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. d. M. dem ungarischen Handelsminister Ladislaus v. Beöthy und dem Finanzminister Dr. Johann Telezky die Würde eines Geheimen Rates verliehen.

— (Die Hochzeit des Aviatikers v. Blaschke.) Der durch seine Weltrekords berühmt gewordene Aviatiker Oberleutnant Philipp Ritter v. Blaschke feierte am 18. August anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers, der ihm durch besonderen Gnadenakt die Erstellung der Heiratskautions ermöglichte, seine Hochzeit mit Fräulein Janka v. Csafay. Die Trauung fand in aller Stille in Eisenburg in Ungarn statt. Dem Brautpaare kamen aus allen aviatischen Kreisen Glückwünsche zu. Vor Antritt der Hochzeitsreise absolvierte Oberleutnant Ritter von Blaschke noch einen glänzenden Passagierüberlandflug. Er stieg vom Flugfelde in Wiener Neustadt auf und in 1500 Meter Höhe über Pöchlarn, Raasdorf, Neunkirchen bis gegen Sloggnitz, von wo er nach Wiener-Neustadt zurückkehrte.

— (Wieder ein Anschlag auf ein Pulvermagazin.) In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde auf das Pulvermagazin in Byszovan bei Olmütz einer Meldung des „Bozor“ zufolge wieder ein Anschlag verübt. Der Posten wurde von bisher unbekanntem Tätern mit Steinen beworfen. Der Posten gab auf die Täter, die er im Dunkel der Nacht nicht sehen konnte, vier Schüsse ab, ohne jedoch anscheinend jemanden zu treffen. Durch die Schüsse wurde sofort die Wache alarmiert, die sofort die Umgebung absuchte, aber ohne Erfolg. Die militärischen Behörden haben eine strenge Untersuchung eingeleitet.

— (Zurichtbare Untat eines Lebensmüden.) In Gastburne erschoß der ehemalige Hauptmann Murray seine beiden noch schlafenden Kinder und setzte dann das Haus in Brand, worauf er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Das Haus brannte nieder. In den Trümmern fand man außer den Leichen des Hauptmannes und seiner Kinder noch die Leichen zweier Dienstmädchen.

— (Was der neue Campanile gekostet hat.) Diesertage sind in Venedig die Baukosten für den neuen, am 25. April eingeweihten Campanile von Sankt Markus bezahlt worden. Ehe sämtliche Rechnungen vorgelegt wurden, waren die Baukosten nicht anzugeben; jetzt jedoch weiß man genau, was der Wiederaufbau gekostet

hat: 2,288,819,61 Lire. Davon kommen 1,812,068 Lire auf den eigentlichen Turm, der Rest auf die Loggia.

— (Schließung einer Spielhöhle.) Im Kasino in Ostende war vorgestern abends das Spiel im besten Gange, als plötzlich der Staatsanwalt mit mehreren Gendarmen den Spielsaal betrat. Mehrere Spieler wurden verhaftet, andere flüchteten durch die Fenster und der Staatsanwalt beschlagnahmte die auf dem Tisch liegenden Gelder. Der Spielsalon wurde hierauf behördlich geschlossen.

— (Verunglückte Skifahrer.) Aus Deutsch-Landsberg wird gemeldet: Wie berichtet, sind am 3. Februar d. J. die beiden Grazer Skifahrer Dr. Haas und Doktor Schroll auf der Koralpe verunglückt. Die Leiche des Dr. Haas wurde am 26. Mai gefunden, während die Leiche Dr. Schrolls gestern auf dem Woschfogel am Abhang der Koralpe ganz verwest aufgefunden wurde.

— (Selbstmord eines Chauffeurs.) Vom Automobil des Schloßbesizers Erbsloeh in Mainberg in Unterfranken wurde nahe Schweinfurt der radfahrende Versicherungsgagent Janke aus Schweinfurt überfahren und getötet. Der Chauffeur namens Eisberger, der allein im Wagen war, erschloß sich kurz darauf.

— (Abd ul Hamids Vaterfreunden.) Wie ein Konstantinopeler Blatt meldet, wurde dem Ex-Sultan Abd ul Hamid ein Sohn geboren. Abd ul Hamid wird in wenigen Wochen sein siebenzigstes Lebensjahr vollenden.

— (Der Stromboli in Tätigkeit.) Der Stromboli befindet sich neuerdings wieder in Tätigkeit. Die Eruptionen sind stärker als die seit dem Jahre 1907. Die ausgeworfene Asche bedeckt bereits meterhoch den Erdboden. Die Öffnung des Kraters hat eine bedeutende Erweiterung erfahren.

— (Schloßbrand.) Das im Eisenstädter Walde gelegene Jagdschloß des Fürsten Esterhazy mit wertvollen Antiquitäten und Möbeln ist abgebrannt. Der Schaden ist sehr groß.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Der Kriegsminister in Stein.) Man berichtet uns unterm gestrigen aus Stein: Heute um 9 Uhr vormittags kam Seine Exzellenz der Kriegsminister Moriz Ritter von Auffenberg in Begleitung des Art.-Gen.-Jng. Eugen Ritter von Schlesinger-Bensfeld von Schloß Ruzing mittels Autos in Stein an, um die hiesigen, nun modernst eingerichteten k. und k. Pulverfabriksanlagen zu besichtigen. Die Stadt Stein war aus diesem Anlasse festlich besetzt. Außer den militärischen Würdenträgern haben sich nebst dem Vertreter der k. k. Bezirkshauptmannschaft eingefunden: der Vorsteher des k. k. Bezirksgerichtes in Stein Landesgerichtsrat Dr. Johann Kladva, der Pfarrdechant und Landtagsabgeordnete Ivan Labrenčić namens der Dekanatsgeistlichkeit, der Landtagsabgeordnete und Obmann des Eisenbahnkomitees Heilensstein-Stein k. und k. Kammerer Otto Freiherr v. Apfaltrern, der Gemeindevorsteher der Stadtgemeinde Stein Dr. Julius Dereani mit zwei Gemeinderäten sowie eine Abordnung der Steiner Bürgerkorporation, bestehend aus dem Obmann Janko Kosičier und zwei Ausschüssen. Außerdem nahmen am Empfange teil der Kronprinz Rudolf-Militärveteranenverein mit der Fahne, die Freiwillige

Unten wandte sich Wendenburg inzwischen zu dem Brautpaar und suchte seiner Verlegenheit Herr zu werden. Er versicherte Gerold, daß er ihm als Schwiegersohn herzlich willkommen sei und daß er längst gewußt hätte, daß zwischen ihm und Gabi ein Herzensbündnis bestehe. Bernhard fühlte, daß er etwas sagen und tun mußte. Seine Braut schmiegte sich zärtlich in seine Arme. Über ihrem Glück hatte sie ganz den Schrecken über die plötzliche Verlobung ihres Vaters vergessen. Wie es in Bernhards Seele aussah, ahnte sie nicht.

Er legte wie ein Automat seinen Arm um sie und sagte: „Liebe Gabi,“ aber all seine Gedanken waren bei Eva. Was hatte er getan im blinden Groll und Schmerz? Sein Leben war nun gebunden an das einer ungeliebten Frau, während sein Herz wilder und heißer denn je nach der anderen schrie.

Sein Leben würde von heute ab für ihn eine Lüge sein, für ihn, der die Wahrheit und Klarheit immer so sehr geliebt hatte. Er mußte Liebe heucheln, wo er nichts als Freundschaft empfand. Und wie sollte er in Zukunft Eva begegnen? Würde es nicht ein Hohn des Schicksals sein, daß er die Frau seines Schwiegervaters liebte? Und diese Liebe würde nicht sterben, nun er zweifelte, ob sie nicht nur, um ein Opfer zu bringen, Wendenburgs Braut geworden war. Er glaubte nicht mehr, daß kalte Berechnung Eva zu dem Schritt getrieben. Das hatte er nur im ersten unsinnigen Groll annehmen können.

Heiß stieg der Wunsch in ihm auf, das Geschehene umgekehrt zu machen.

Doch da sah er herab auf die zierliche Gestalt im weißen Tenniskleid. Sie war so zart und lieblich, und ihre Augen stellten so innig um Liebe. Warmes Mitleid mit ihr stieg in ihm auf. Er umfaßte sie fest und küßte sie auf den Mund.

„Liebe, kleine Gabi!“

„Mein Bernhard, mein geliebter Bernhard!“

(Fortsetzung folgt.)

Feuerwehr aus Stein sowie die städtische Musikkapelle. Nach der Entgegennahme der militärischen Meldungen wurde Seine Exzellenz beim Betreten des Fabriksterritoriums mit der Kaiserhymne empfangen, worauf die Vorstellung der erschienenen Herren erfolgte. Der Kriegsminister bekundete großes Interesse für die von einigen Herren vorgebrachten Wünsche lokaler Bedeutung und schien sichtlich erfreut über den spontanen, festlichen Empfang. Nach der Defilierung des Militärveteranenvereines und der Feuerwehr bei den Klängen der städtischen Musikkapelle begab sich Seine Exzellenz nach lebenswürdigster Verabschiedung von den erschienenen Honoratioren zur Besichtigung der Fabrikanlagen. Die Rückfahrt erfolgte um 1 Uhr nachmittags.

— (Kaiserfest in Krainburg.) Aus Krainburg berichtet man uns: In der altherwürdigen Stadt Krainburg wurde der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers heuer in besonders feierlicher Weise begangen. Am Vorabende wurde eine Serenade veranstaltet, an welcher sich der Militärveteranenverein und der freiwillige Feuerwehr- und Rettungsverein korporativ beteiligten. Als Fackelträger fungierten die in der Stadt weilenden Soldaten des 17. Infanterieregiments unter Leitung eines Fähnrichs; die Musik besorgte in lobenswerter Weise die Kapelle des freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsvereines unter der bewährten Führung des Kapellmeisters Arnold Wlassak. Vor der k. k. Bezirkshauptmannschaft wurde ein Ständchen gebracht, wobei drei Pièces zum Vortrage gelangten. Um halb sechs Uhr früh fand eine Tagereille statt. Um 8 Uhr wurde in der Sternallee eine Feldmesse zelebriert, an welcher sich die in Krainburg anwesende Abteilung des 17. Infanterieregiments mit ihren Offizieren, der Feuerwehr- sowie der Veteranenverein (mit Fahne) beteiligten. Während des Gottesdienstes spielte die Feuerwehrmusikkapelle. Die Hauptmomente der Messe wurden vom Militär durch Generaldechargen salutiert. Um 10 Uhr zelebrierte der Pfarrdechant Anton Koblar in der Stadtpfarrkirche unter zahlreicher Assistentz das Hochamt, zu dem die Beamtenchaft, Vertreter der Stadtgemeinde und verschiedener Vereine erschienen waren. Mittags fand ein gemeinschaftliches Festbankett der Offiziere im großen Citalnicasaale statt, dem der Pfarrdechant Anton Koblar und der Bezirkshauptmann Franz Schittnig zugezogen wurden. Während des Bankettes besorgte ein ad hoc gebildetes Orchester die Tafelmusik. Nachmittags ging im Gasthofgarten der Frau Maria Mayr ein vom Veteranenverein veranstaltetes Volksfest mit Glückshafen, Zuzpoff usw. vor sich und erfreute sich eines sehr regen Besuches.

— (Die Unteroffiziersfrage.) Vor einigen Tagen hat im Kriegsministerium eine kommissionelle Beratung stattgefunden, der auch Vertreter anderer Zentralstellen beigezogen waren, um zu vereinbaren, welche Maßnahmen zwecks Lösung der Unteroffiziersfrage schon im Jahre 1913 durchzuführen wären. Es ist, wie verlautet, beschlossen worden, daß zunächst eine Verbesserung der Löhnung der längerdienenden Korporale und Zugführer und eine Erhöhung der Dienstprämien der meisten längerdienenden Unteroffiziere vom sechsten Dienstjahre angefangen stattzufinden hat; letztere Maßregel wird insbesondere den Feldwebeln und Rechnungsunteroffizieren zugute kommen und im allgemeinen eine Erhöhung der Jahresgebühren derselben um 60 Kronen zur Folge haben. Ferner soll vom 1. Jänner 1913 angefangen jenen Unteroffizieren, die mindestens fünf Jahre gedient haben und die bisher auf eine Abfertigung bis zur Vollendung des sechsten Dienstjahres keinen Anspruch hatten, ohne Rücksicht auf die Charge eine Abfertigung von 400 K erfolgt werden. Weiters soll die Gleichstellung der Regiments- und Bataillionshornisten (Trompeter) mit den übrigen Frontunteroffizieren bezüglich der Höhe der Dienstprämien und Abfertigungen in Aussicht genommen sein. Die Anzahl der Ehen erster Klasse wird im Laufe der nächsten Jahre noch weiter vermehrt; jenen Unteroffizieren, welche eine größere Zahl von Kindern haben, ein Zimmer mehr beigezogen und der Unteroffiziersunterstützungsfonds durch Erhöhung seiner Subvention in die Lage versetzt werden, seinen Wirkungskreis zu erweitern. Ferner ist die Erhöhung der Marsch- und Übungszulagen der Feldwebel von 10 Heller auf 30 Heller in Aussicht genommen. Schließlich sollen in dem in Bearbeitung befindlichen neuen Dienstreglement erster Teil und in dem Entwurfe der neuen Urkaufsvorschrift Begünstigungen für die längerdienenden Unteroffiziere enthalten sein. Welche besonderes Interesse von Allerhöchster Seite an der Unteroffiziersfrage genommen wird, hat seinen Ausdruck dadurch gefunden, daß am Tage des Allerhöchsten Geburtsfestes an eine außergewöhnlich große Zahl besonders verdienstvoller Unteroffiziere Auszeichnungen verliehen wurden.

— (Truppeninspizierung.) Seine Exzellenz der Korpskommandant und kommandierende General Feldzeugmeister Ernst Freiherr von Leitner trifft morgen im Laufe des Nachmittags mittels Automobil in Laibach ein, um die Truppen der 6. Infanterietruppendivision und der 22. Landwehrinfanterie-Truppendivision zu inspizieren. Seine Exzellenz wird im Hotel „Union“ Absteigequartier nehmen und wird am 27. d. nachmittags wieder von hier abreisen.

— (Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes in Stein.) Man berichtet uns aus Stein: Wie alljährlich, wurde der Allerhöchste Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers auch heuer in Stein in solenner Weise gefeiert. Bereits am Vorabende erdröhnten 24 Kanonenschüsse vom Kalvarienberge her, die den feierlichen Tag ankün-

„Gabi — du bist mit Gerold Zeuge unserer Verlobung geworden. Eva ist meine Braut und will mein Weib werden.“

Da kam Leben in Evas Gestalt. Sie sprang taumelnd empor und streckte abwehrend die Hände aus, als wollte sie Furchtbares von sich abwehren. Aber schon hatte Bernhard, unsinnig vor Schmerz und Groll, nur im Bestreben, sich zu rächen, Gabi fest an sich gezogen und trat mit erblaßtem Gesicht vor Wendenburg hin.

„So will ich diesen günstigen Augenblick benützen, und Sie um die Hand Ihrer Tochter bitten, Herr Kommerzienrat,“ sagte er hart und laut, ohne Eva anzusehen.

Die faßte mit beiden Händen nach ihren Schläfen und preßte sie, als wollte ihr der Kopf zerspringen. Ein irrer, weher Blick flog zu Bernhard hinüber, an dessen Brust sich Gabi mit leisem Jubellaut geschmiegt. Sie taumelte zurück und griff nach einem Halt um sich. Horst umging sie erschrocken. „Was ist dir, Eva?“

Sie richtete sich mühsam empor. Ein herzzerreißendes Lächeln huschte um ihre Lippen.

„Es ist gut so — sehr gut —“ sagte sie tonlos und sank aufsteufzend auf das Sofa zurück.

Wendenburg sah besorgt in ihr Gesicht.

„Ich habe dich erschreckt, mein Liebling?“

Sie faßte sich mühsam.

„Mein Kopf — ich habe Kopfschmerz — laß mich auf mein Zimmer gehen, nur eine Stunde,“ bat sie matt.

„Geh, Liebling, geh und ruhe dich aus, ich muß mir wirklich Vorwürfe machen.“

„Es war gut so,“ sagte sie nochmals mit rätselhaftem Blick auf Gabi und Bernhard. Dann ging sie langsam mit schleppendem Schritt hinaus. Oben in ihrem Zimmer schloß sie sich ein und sank wie vernichtet zusammen. „Nun brauch' ich ihn nicht mehr abzuweisen — es ist gut so,“ sagte sie ganz laut vor sich hin. Und dann lag sie wie ein Stein — eine wehrlose Beute grenzenloser Verzweiflung.

digten. Der hohe Festtag selbst wurde abermals mit Kanonenschüssen eingeleitet, die sodann auch die Hauptbandlungen des feierlichen Hochamtes mit Tedeum begleiteten, das um 9 Uhr vormittags in der Stadtpfarrkirche vom Herrn Pfarrdechanten Johann Lavrenčič unter großer Assistentz zelebriert wurde. An dem Hochamte beteiligten sich die gesamte Beamtenschaft, das Offizierskorps sowie die Beamtenschaft der k. und k. Pulverfabrik, die Arbeiterschaft dieser Anstalt, der Gemeindevorstand der Stadt Stein, der Kronprinz Rudolf-Militärveteranenverein mit der Fahne, die k. k. Gendarmerie, eine Abordnung der freiwilligen Feuerwehr in Stein, ferner sonstige Korporationen und überaus zahlreiche Andächtige, darunter viele Kurgäste und Sommerfrischler. Von den letzteren nahmen u. a. an dem Festgottesdienste teil die Herren Moriz Chalaupka von Sternwall, k. und k. Hofrat i. R. der Militärkanzlei Seiner Majestät, Robert Ritter von Frank, k. und k. Oberst i. R., Julius Polc, k. k. Hofrat i. R., Dr. Nikolaus Teodorovits, kön. ung. Oberstabsarzt und Sanitätschef. Alle öffentlichen und viele Privatgebäude waren besetzt. Mittags fand in den Räumlichkeiten des Hotel Renda ein vom Offizierskorps und der Beamtenschaft der k. u. k. Pulverfabrik gegebenes Festdiner statt. Den Festtag beschloß ein Konzert im Kurhause mit einem darauffolgenden animierten Tanzkränzchen.

— (Im Ausfichtswagen von Wien nach Triest.) Auf der Alpenfahrt des Galazuges der „Canadian Pacific-Company“ traf gestern vormittags der erste Zug in der Station Veldes ein, wo er von Honoratioren und zahlreichen Sommerfrischlern sowie einer großen Volksmenge erwartet wurde. Unter den Gästen befanden sich Persönlichkeiten aus der österreichischen Gesellschaft, Parlamentarier, Direktoren und Vertreter ausländischer Verkehrsunternehmungen und Reisebüros sowie eine größere Anzahl von Vertretern bedeutender ausländischer, namentlich englischer und amerikanischer Blätter. Die Gäste wurden auf dem Bahnhofe vom Landeshauptmann Dr. Sufteršič empfangen und begrüßt. Auf dem Bahnhofe hatten sich auch Abg. Pogačnik, Dr. Kršper als Vertreter des Landesverbandes für Fremdenverkehr für Krain sowie zahlreiche Sommerfrischler eingefunden. Die Musikkapelle intonierte die englische Hymne, worauf einige slowenische Chöre vorgetragen wurden. Damen in Nationaltracht beteiligten die Gäste mit Sträußchen, gebunden aus Alpenblumen, während der Landesverband für Fremdenverkehr eine in englischer Sprache verfaßte, hübsch illustrierte Broschüre mit einer kurzen Schilderung von Veldes zur Verteilung brachte. Die Gäste waren über den herzlichen Empfang sehr erfreut. Von Veldes fuhr der Galazug nach Triest, wo er um 3 Uhr nachmittags anlangte.

— (Chrendoktor Minister Trnka.) Wie aus Prag gemeldet wird, begab sich der Rektor der Prager tschechischen Technik, Professor Hofrat Stollaja, mit dem Defan Professor Petrik nach Wien, um dem Arbeitsminister Dr. Trnka das Chrendoktoriplom der tschechischen Technik zu überreichen. Minister Dr. Trnka ist Absolvent der Prager tschechischen Technik.

— (Zum Automobilunfall bei Cirkvenica.) Landesausschußbeisitzer Dr. Pegan, welcher bekanntlich am vergangenen Sonntag unweit Cirkvenica einen schweren Unfall erlitt und zu seiner in Selce weilenden Familie gebracht wurde, wird vom Kurarzte Dr. Cubelič in Cirkvenica behandelt. Der Arzt konstatierte zahlreiche Verletzungen am Kopfe, im Gesichte sowie am linken Oberschenkel sowie eine Gehirnerschütterung, welche jedoch ohne Folgen bleiben dürfte. Das Befinden des Patienten ist relativ gut. Das Fieber dauert an; das Sensorium ist frei. Der Heilungsprozeß dürfte längere Zeit dauern.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Landeschulrat für Krain hat die gepriüfte Lehramtskandidatin Gabriele Pipan zur unentgeltlichen Schulpraxis an der Volksschule in Trata zugelassen. — Der k. k. Bezirksschulrat in Radmannsdorf hat die definitive Lehrerin Apollonia Fatur mit der interimistischen Leitung der zweiklassigen Volksschule in Möschnach betraut.

— (Das Kaiser Franz Josef-Kranfennah) beging den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers in erhebender Weise. Um 7 Uhr früh wurde in der Hauskapelle vom Pfarrer und bischöflichen Räte Herrn Ignaz Salehar ein feierliches Hochamt mit Tedeum zelebriert. Den Abschluß der kirchlichen Feier bildete die Absingung der Volkshymne. Zu Mittag versammelten sich die Pflöglinge zu einem Festessen, bei welchem der Bewalter Herr Arko in beiden Landessprachen Trinksprüche auf den erhabenen Monarchen ausbrachte, in welche die Pflöglinge begeistert einstimmten.

— (Belobende Anerkennung.) Das Korpskommando hat die belobende Anerkennung ausgesprochen: dem Obersten Rudolf Müller anlässlich seiner Transferierung und Ernennung zum Kommandanten des Infanterieregiments Nr. 36 für seine vorzügliche Truppendienstleistung beim Infanterieregiment Nr. 7; dem Artilleriezeugsoberoffizial Johann Eibl, welcher längere Zeit in der Pulverfabrik in Stein eingeteilt war, anlässlich seiner Transferierung zum Artilleriezeugdepot in Wien, für seine stets vorzügliche Dienstleistung beim Artilleriezeugdepot in Graz.

— (Teilnahme von Offizieren am Eucharistischen Kongreß.) Das Beiblatt zum „Verordnungsblatt für das k. und k. Heer“ publiziert einen Erlaß des Kriegsministeriums, betreffend die Teilnahme von Offizieren und Militärbeamten an den Kongreßveranstaltungen. Danach wird den Offizieren (Fähnrichen, Kadetten und Gleichgestellten) und Militärbeamten des k. u. k. Heeres

die Teilnahme an den Festlichkeiten des Eucharistischen Kongresses freigestellt. Offiziere und Militärbeamte, die zu diesem Zwecke um Urlaub ansuchen, kann ein solcher für sechs Tage, vom 11. September an, bewilligt werden; dieser Urlaub ist in die Urlaubsgebühr nicht einzurechnen. Diesen Offizieren und Militärbeamten können für die Reise von der ständigen Garnison nach Wien und zurück Marschrouten für ihre Person ausgestellt werden. Das Platzkommando in Wien ist beauftragt, Vorzüge für die Unterkunft der nach Wien kommenden Offiziere und Militärbeamten zu treffen.

— (Volksfest.) Man schreibt uns aus Rudolfswert: Anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers wurde am vergangenen Sonntag im Walde bei der Kantine des Gutsbesizers Smola ein Volksfest veranstaltet. Um halb 4 Uhr marschierte die Bürgerkompanie, der sich auch der Veteranenverein und eine Abteilung der Feuerwehr angeschlossen hatten, unter klingendem Spiele auf den mit Fahnen und bunten Lampions geschmückten Festplatz. Den Vereinen folgte fast die ganze Stadtbevölkerung, so daß an 2000 Personen an der Veranstaltung teilnahmen. Die Bürgermusik brachte ein gewähltes Programm zum Vortrage. Der Glückshafen, der mit zahlreichen Gewinnten ausgestattet war, fand lebhaften Anflug. Abends war der Festplatz glänzend illuminiert. Um die gelungene Veranstaltung hat sich der Bürgerhauptmann Apotheker Bergmann besondere Verdienste erworben.

— (Die Klassifikation der zur Ausmusterung beantragten ararischen Reitpferde und Tragtiere) der Fußtruppen der 6. und 28. Infanterietruppendivision durch den Kommandanten der Traindivision Nr. 3 findet unter Zuziehung des Veterinärreferenten des Korpskommandos am 6. September um 9 Uhr vormittags in Laibach im Hofe der neuen Infanteriekaserne statt. Kauflustige können sich bei dieser Gelegenheit über das Pferdmaterial, welches in Graz im Lizitationswege zur Veräußerung gelangen wird, informieren.

— (Aufforstungsprämien.) In Ausführung des Beschlusses der XIX. Generalversammlung des Krainisch-küstenländischen Forstvereines in Laibach vom 7. Juli 1896 werden Prämien zu je 20 K oder 40 K für gelungene Aufforstungen auf kahlen Flächen des bäuerlichen Grundbesizes zur Bewerbung unter nachstehenden Bedingungen ausgeschrieben: 1.) Die Aufforstung muß in den Jahren 1911 oder 1912 ausgeführt worden sein und eine Fläche von wenigstens 0,56 Hektar = 1 Joch umfassen. 2.) Die Wahl der Holzart und des Pflanzenverbandes bleibt dem Besitzer überlassen, doch muß erstere den Standortverhältnissen der Holzvegetation auf dem Objekte entsprechend sein und darf die Pflanzweite unter keiner Bedingung mehr als 1,50 Meter betragen. Grundbesitzer, welche sich um eine solche Prämie bewerben wollen, haben die Anmeldung hierauf unter Angabe des politischen Bezirkes, der Steuergemeinde, der Parzellennummer und des beiläufigen Flächenmaßes des Kulturobjektes, bis längstens Ende Juni 1913 bei dem Krainisch-küstenländischen Forstvereine in Laibach einzureichen. Die Besichtigung und die Beurteilung der konkurrierenden Aufforstung findet im Herbst des Jahres 1913 statt, daher die etwa notwendig werdenden Nachbesserungen im Frühjahr des letztgenannten Jahres zu veranlassen sind. Die Zuerkennung der Prämien wird durch das Präsidium des genannten Vereines erfolgen und bleibt es demselben unbenommen, in speziellen Fällen statt der Geldprämie auch Anerkennungsdiplome zu verleihen.

— (Aus St. Martin unter dem Großfahnenberge) berichtet man uns: Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes fand am 18. d. M. in der Pfarrkirche in Sankt Martin eine Festmesse statt, an welcher auch Seine Excellenz Kriegsminister Ritter von Auffenberg teilnahm. Nach der Messe defilierten die St. Weiter Veteranen mit Fahne und Musik, die Feuerwehren von Taccen, Gamling und Pirniče vor Seiner Excellenz.

— (Manöver.) Aus Triest sind heute um 6 Uhr früh die drei Bataillone des Infanterieregiments Nr. 32 zu den Manövern nächst nach Basovica abmarschiert, um dann an den Brigademanövern in der Zone Herpelje-Divača-Selana teilzunehmen, zusammen mit den drei Bataillonen des bosn.-hercegovinischen Infanterieregiments Nr. 4, welche sich bereits seit einigen Tagen in Basovica befinden, und dem 3. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 97, welches derzeit in Prosecco weilt.

— (Kaiserfest in Littai.) Anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers zelebrierte in der Pfarrkirche St. Martin bei Littai der Herr Dechant von St. Martin ein feierliches Hochamt, an dessen Schlusse das Tedeum und die Volkshymne angestimmt wurden. Dem Hochamte wohnten sämtliche Behörden und ein zahlreiches Publikum bei. Die öffentlichen wie auch viele Privatgebäude in Littai und St. Martin trugen Flaggen Schmuck.

— (Neue Hundertkronen-Noten.) Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, gelangt in diesem Herbst eine neue Form der Hundertkronen-Noten zur Ausgabe. Unter den Gründen, die die Leitung der Österreichisch-Ungarischen Bank veranlassen, die gegenwärtige Hundertkronen-Note durch eine neue zu ersetzen, herrschen zunächst die technischen vor. Die neue Hundertkronen-Note wird gegen die heutige größere Einfachheit und Schmutzlosigkeit zeigen, ohne daß jedoch etwa das Ziffernelle oder Dekorative vernachlässigt wurde.

— (Todesfall.) Fräulein Marie Peče, das sich am 5. d. M. vom zweiten Stock auf die Gasse gestürzt hatte, ist am 16. d. M. im Frauenspitale in Görz ihren Verletzungen erlegen.

— (Abhaltung von Meisterprüfungen.) Das Amtsblatt der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht in seiner gestrigen Nummer eine Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit dem Minister für öffentliche Arbeiten, betreffend die Verleihung des Rechtes zur Abhaltung von Meisterprüfungen an einzelne Anstalten. Dem Gewerbeförderungs-institut in Laibach wurde das Recht zur Abhaltung der Meisterprüfungen verliehen für alle im § 1, Absatz 3, der Gewerbeordnung aufgezählten handwerksmäßigen Gewerbe mit Ausnahme der Gewerbe der Tischler, Drechsler, Bildhauer (gewerbemäßige Steinbildhauer) und Zimmermaler; der Staatsgewerbeschule in Laibach für die Gewerbe der Tischler, Bildhauer (gewerbemäßige Holz- und Steinbildhauer), Grob schmiede und Schlosser; der Fachschule für Holzbearbeitung in Gottschee für die Gewerbe der Tischler, Drechsler und Bildhauer (gewerbemäßige Holzbildhauer).

— (Die Hopfenernte im Jahre 1912.) Die Welt-ernte wird auf rund 1,750.000 Zentner zu 50 Kilogramm geschätzt, was einem Jahresbedarfe zur Erzeugung von nahezu 300 Millionen Hektoliter Bier entspricht. Von der Erntemenge entfallen auf Österreich 305.000, auf Ungarn 35.000 Zentner, während der Eigenbedarf der Monarchie bei einer Brauermenge von 26 Millionen Hektoliter ungefähr 150.000 Zentner umfaßt. Das gemeinsame Zollgebiet von Österreich und Ungarn erübrigt demnach zur Ausfuhr 190.000 Zentner, die in Anbetracht der erschöpften Vorräte und der Beliebtheit des Erzeugnisses zu guten Mittelpreisen Aufnahme finden werden.

— (Die Bierproduktion in Österreich.) Die Wiener Handels- und Gewerbekammer hat vor kurzem einen interessanten Bericht über die Bierproduktion in Österreich dem Handelsministerium vorgelegt; gleichzeitig wird auch der Bierproduktion in Ungarn und der Bosniens und der Hercegovina Erwähnung getan. In dem Berichte wird gesagt: Die Gesamtproduktion der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder einschließlich Bosniens und der Hercegovina betrug im Jahre 1911 22,864.271 Hektoliter. Sie übertraf die Produktion des Jahres 1910 um 2,001.436 Hektoliter, d. i. 9,6 Prozent. Davon entfallen auf Niederösterreich 3,727.997, Oberösterreich 1,075.474, Salzburg 441.736, Böhmen 10,601.044, Mähren 1,975.893, Galizien 1,652.480, Steiermark 1,276.171, Schlesien 687.980, Tirol und Vorarlberg 597.786, Kärnten 253.805, Bukowina 193.909, Krain 125.249, Bosnien und die Hercegovina 136.329, Küstenland 118.418 Hektoliter. Ungarn produzierte im Jahre 1911 2,706.492 Hektoliter; die Gesamtmonarchie somit 25,570,763 Hektoliter. Am meisten erzeugte das Bürgerliche Brauhaus Pissen: 900.000 Hektoliter, ihm folgt die Aktienbrauerei Smichov mit 617.000, St. Marx mit 568.305, Brauhaus Klein-Schwechat mit 567.674, Graz-Steinfeld mit 410.000, Erste Grazer Aktienbrauerei Puntigam mit 352.327 Hektoliter.

— (Öffentliche Versteigerung.) Die ehemals der Firma J. C. Zvančič gehörige Realität in Unter-Siska Nr. 77 gelangt morgen zur öffentlichen Versteigerung.

— (Gemeindeteilung.) Wie bereits bekannt, hat der Beschluß des krainischen Landtages, betreffend die Teilung der Ortsgemeinde Döbernik in die Gemeinden Sela bei Schönberg und Döbernik, die kaiserliche Sanktion erhalten. Hinsichtlich der Konstituierung der neuen Gemeinden Döbernik und Sela bei Schönberg sowie der Vornahme und Durchführung der Vorarbeiten für die Wahl der Vertretung der neuen Gemeinden ist das Erforderliche bereits veranlaßt worden.

— (Ein Wagen samt Hen verbrannt.) Der Grundbesitzer Johann Urbas in Mauniz ließ unlängst an der Bezirksstraße zwischen Planina und Mauniz einen mit Heu vollbeladenen Leiterwagen stehen, spannte die Pferde aus und ging auf die etwa eine halbe Stunde entfernte Wiese, um einen zweiten Wagen heimzufahren. Mittlerweile hatte ein unbekannter Täter das Heu angezündet und als Urbas zurückkam, war der Wagen samt dem Heu bereits verbrannt. Urbas erleidet einen Schaden von 600 K.

— (Vier Finger zerquetscht.) Der 34 Jahre alte Arbeiter Valentin Belepčič aus Radgoriz war diesertage bei der Feitrikregulierung in Rembach bei Jauchen mit dem Pilotenschlagen beschäftigt. Während der Arbeit glitt er am Trittbrette aus und geriet mit der linken Hand gerade in dem Momente, als der sogenannte Stoßbock herabgelassen wurde, zwischen diesen und den einzuerschlagenden Pflock, wobei ihm vier Finger total zerquetscht wurden.

— (Enthastung.) Wie erinnerlich, wurden am 19ten Juni d. J. bei Canale der Bauer Anton Spavic und als Komplize der Pfarrer von Srednje Josef Cadenaro in Haft genommen unter der Beschuldigung, auf den an der Alpenfahrt teilnehmenden Automobilwagen Nr. 64, welchen Seine k. und k. Hoheit Erzherzog Josef Ferdinand selbst lenkte, ein Attentat geplant zu haben. Nunmehr wurde das Verfahren gegen den Pfarrer Cadenaro eingestellt, da es ihm gelang, seine Unschuld nachzuweisen. Cadenaro befindet sich bereits auf freiem Fuße.

— (Verhaftung.) Diesertage wurde in Laibach ein lebiger Maurergehilfe verhaftet und dem Bezirksgerichte in Stein eingeliefert, weil er eine 50 Jahre alte verheiratete Arbeiterfrau, die um Mitternacht nach einem heftigen Wortwechsel mit ihrem Manne aus dem Hause flüchtete und in einer Harfe Schutz suchte, vergewaltigen wollte.

— (Überfallen und schwer verletzt.) Der 30 Jahre alte Maurergehilfe Peter Strnša wird am vergange-

nen Freitag, als er in der Abenddämmerung nach Hause ging, auf der Straße in Selo bei Moste von vier unbekanntenen Männern ohne Grund überfallen und mißhandelt. Strniša erlitt bedeutende Verletzungen und wurde in das Landeshospital überführt.

(Ungehoffen.) Der 15 Jahre alte Keuschlersohn Josef Božić aus Dobrava besichtigte am 18. d. M. zu Hause im Zimmer ein Gewehr, ohne zu wissen, daß es geladen war, hantierte aber damit so unvorsichtig, daß sich die Waffe entlud. Der Schuß traf den daneben stehenden acht Jahre alten Bruder Lukas Božić am rechten Oberarme. Der schwerverletzte Knabe mußte in das Landeshospital nach Laibach überführt werden.

(Ein „lieber“ Landsmann.) Der vorgestern abends aus Unterkrain in Laibach angekommene Arbeiter Moiš Šribar kehrte in einem Gasthause in der Bahnhofgasse ein. Gegen 9 Uhr abends lockte den etwas angeheiterten Mann ein Landsmann aus dem Gasthause, worauf er ihn hinter die Gasfabrik führte, worauf sich beide ins Gras legten. Als der naive Arbeiter gegen Mitternacht erwachte, bemerkte er, daß ihm der unbekanntene Landsmann sein Geldtäschchen mit 22 K, ferner die Weste mit einer silbernen Taschenuhr nebst Nickelkette gestohlen hatte.

(Wegen eines Mädchens.) Sonntag abends zechte der 27jährige Tagelöhner Martin Bartoni mit seiner Geliebten in einem Gasthause an der Wiener Straße, wobei einige Männer bei Automatenmusik tanzten. Bald entstand ein Streit, da das Mädchen sich weigerte, mit den Burschen zu tanzen. Als nach Mitternacht der Tagelöhner mit dem Mädchen das Gasthaus verließ, wurde er von den Burschen überfallen und zu Boden geworfen. Er zog sein Taschenmesser und versetzte dem nächststehenden Tischlergehilfen Anton Sever aus Stožice einen Stich in die Brust, daß dieser rücklings zu Boden stürzte. Ein Sicherheitswachmann brachte den anscheinend schwer Verletzten in die Wachtstube der Artilleriekaserne, worauf derselbe mittelst Rettungswagens in Krankenhaus überführt wurde. Der Täter flüchtete sich mit seiner Geliebten in die Linhartgasse, wo beide unter Mithilfe eines Kontrollors der Wach- und Schließanstalt verhaftet wurden. Das Mädchen ließ man laufen, Bartoni aber wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

(Gesunden.) Zwei goldene Ringe, ein goldenes Kettenarmband, eine Banknote, eine silberne Panzerkette nebst Anhängsel, ein Handtäschchen nebst Schlüssel usw. — Auf der Südbahn: Ein Feldstecher mit Etui, ein Saft Frauenkleider, ein Männerrock und eine Nickel-taschenuhr.

(Verloren.) Zwei goldene Ringe, ferner zwei goldene Kettenarmbänder.

(Verstorbene in Laibach. Am 19. August: Franz Weiß, Buchhalterssohn, 1 Tag, Kongressplatz 5; Elisabeth Božnar, Keuschlersochter, 15 Jahre, Gertrud Brinskele, Inwohnerin, 76 Jahre, Franz Slana, Sirt, 11 Jahre — alle drei im Landeshospital.

# Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.  
Eine Spende unseres Kaisers.

Wien, 20. August. Seine Majestät der Kaiser hat aus Anlaß der Erdbebenkatastrophe in den Dardanellen den vom Unglück Betroffenen 10.000 Kronen gespendet.

## Der Vorschlag des Grafen Berchtold.

Konstantinopel, 20. August. Der „Levante Herald“ sieht die Anregung des Grafen Berchtold als wahre Wohltat für die Türkei an. Das Blatt meint, der Vorschlag des Ministers Grafen Berchtold sei nur darum gefaßt worden, um jeden Versuch einer Intervention zu verhindern. Er sei gerade das Gegenteil einer Intervention. Europa müßte den Vorschlag im Interesse der Türkei und seiner eigenen Ruhe wegen annehmen. Auch Rußland werde, wenn es wirklich den Status quo wünsche, schließlich den Vorschlag Österreich-Ungarns annehmen. Das Blatt glaubt, daß die Anregung auch die albanesische Frage lösen würde.

## Professor Dr. Rudolf Hoernes †.

Graz, 20. August. Im Sanatorium Judendorf bei Graz ist heute der bekannte Erdbebenforscher und Professor der Universität Graz Dr. Rudolf Hoernes im 63. Lebensjahre gestorben.

## Verstaatlichung der Villacher Polizei.

Villach, 20. August. Wie verlautet, sind Verhandlungen wegen Verstaatlichung der hiesigen städtischen Polizei im Zuge. Als Gründe hierfür werden neben der Nähe der Grenze der überaus starke Fremdenverkehr angegeben.

## Straßenbahnunglück.

Neapel, 20. August. Gestern abends ereignete sich bei Conte de la Ferra ein schwerer Straßenbahnunfall. Vier Personen wurden getötet und 29 schwer verletzt. Der Unfall ereignete sich infolge Bremsenbruchs, wodurch der Wagen den Abhang hinuntertauchte und zerstückelte.

## Die Türkei und Montenegro.

Salonichi, 20. August. Die Montenegriner setzen die Feindseligkeiten gegen Berana fort, von wo wiederholt dringend Verstärkungen verlangt werden. Ibrahim Pascha, der gegenwärtig in Üsküb weilt, hat die Einberufung der Reßis von Ipek und Djakova veranlaßt. Falls diese dem Ruße Folge leisten, sollen sie nach Berana geschickt werden.

Salonichi, 20. August. Eine soeben aus Üsküb eingelangte Depesche berichtet über die Besserung der Lage und die Beruhigung der Bevölkerung. Der Abzug der Arnauten hat begonnen. Es sind keine weiteren Zwischenfälle zu verzeichnen.

## Schritte der Türkei in Cetinje.

Konstantinopel, 20. August. Den Blättern zufolge hat der Ministerrat, der bis 1 Uhr nachts dauerte, beschlossen, in Cetinje energische Schritte zu unternehmen und die Aufmerksamkeit der Mächte auf das Vorgehen Montenegros zu lenken, das eine kriegerische Haltung eingenommen, Übergriffe auf türkisches Gebiet begangen und unter die Christen von Berana Waffen verteilt habe.

## Die Republik China.

London, 20. August. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Peking: Nach einer stürmischen Sitzung beschloß die Nationalversammlung mit 52 gegen 1 Stimme, an Yuansechikai eine Petition zu richten, er solle nähere Aufklärung geben, warum er zwei Offiziere unter der Beschuldigung, daß sie das Volk zu einer neuen Revolution aufzureizen versucht hätten, verhaften und ohne Urteil habe erschießen lassen. Die Petition verlangt eine Antwort binnen drei Tagen. Falls die Antwort unbefriedigend ausfallen sollte, will die Nationalversammlung Yuansechikai auffordern, persönlich Aufklärungen zu erteilen. Wenn die Antwort auch dann unbefriedigend sein sollte, will das Haus Yuansechikai oder der gesamten Regierung ein Tadelvotum aussprechen. Die Hinrichtung der Offiziere rief in der ganzen Provinz Hupe große Erregung hervor.

## Der Kampf um Tripolis.

Konstantinopel, 20. August. Der Wali des Archipels, Subhi Bei, der sich in Italien in Gefangenschaft befand, ist heute hier angekommen. Wie verlautet, wird er mit einer Mission dorthin zurückkehren.

Verantwortl. Redakteur (in Vertretung): J. Raglič.

## Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain für die Zeit vom 10. bis zum 17. August 1912.

Es herrscht:

- die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Jürrich-Feistritz (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Rakas (2 Geh.), Selzach (1 Geh.); im Bezirke Littai in den Gemeinden Obergurt (2 Geh.), Polica (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Wocheiner Feistritz (2 Geh.);
- der Rotlauf der Schweine im Bezirke Littai in der Gemeinde Littai (1 Geh.); im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Schwarzenberg (2 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Draschitsch (1 Geh.), Radovica (1 Geh.), Semitsch (2 Geh.);
- die Tuberkulose der Rinder im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Töplitz (1 Geh.).

Erlöschen ist:

- der Milzbrand im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Sankt Michael (1 Geh.), Koll (1 Geh.);
- der Rotlauf der Schweine im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Adelsberg (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Ebental (1 Geh.), Dsilnica (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Neumarkt (1 Geh.), Fildnig (1 Geh.); im Bezirke Laibach in der Gemeinde Oberlaibach (3 Geh.); im Bezirke Littai in den Gemeinden Dob (1 Geh.), Obergurt (1 Geh.); im Bezirke Voitsch in den Gemeinden Idria (2 Geh.), Schwarzenberg (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in den Gemeinden Lencovo (1 Geh.), Lengensfeld (1 Geh.).

k. k. Landesregierung für Krain  
Laibach, am 17. August 1912.

## Liebste Mutter, es geht mir schlecht!

Wir dachten, die Höhenluft sollte mir gut tun, der Arzt hier aber sagt, ich hätte an die See gehen müssen. Nun bin ich aber einmal hier und mein Zustand erlaubt mir auch nicht, sofort wieder abzureisen. Nun bitte ich dich, schicke mir doch gleich ein paar Schachteln Fays echte Sodener Mineral-Pastillen, die mir immer so gut getan und meine Beschwerden immer gemildert haben. Ich hoffe, wenn ich erst Fays Sodener wieder habe, wird auch der Höhenaufenthalt mir leidlich nützen. Schachtel K 1-25. (5199) 2-2

Kinematograph „Ideal“. Heute und morgen noch das auserlesene Programm. Hochinteressant ist die Aufnahme der „Olympischen Spiele zu Stockholm“. Die übrigen Filme sind alle amerikanischen Erzeugnisse; das Wildwestdrama „Der Telegraphist des Forts“ fand allgemeine Bewunderung. Zum Schlusse die Humoreske „Der Pantoffelheld“. (3479)

## Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Flüger Dr. Hermann, Friedrich Deligisch, der Apostel der neubabylonischen Religion, K 1,80; Knauer S., Meliorationen (Bodenverbesserungen), geb. K 12,—;

Der Eisenbahnbau, 1. Bd.: Die Anlagen der freien Strecke, Weichen- und Geleiseverbindungen, geb. K 12,—; Knauer Ingenieur S., Der städtische Tiefbau, 3. Teil: Die Entwässerung der Städte (Kanalisation), geb. K 12,—; Knauer R. W., Grundzüge des Eisenbahnbauwes, 2. Teil, geb. K 2,88; Knochen Dr. Ing. M., Grundzüge für die statische Berechnung der Beton- und Eisenbetonbauten, K 2,40; Körber Mara, Das unentdeckte Rußland, Eine Kulturstudie, K —,96; Kraft Ch., Die Einnahmekunst und die Obstweinbereitung, K 1,20; Kraft und Schönheit, Nr. 4, 11. Jahrg., Zeitschrift für Körperkultur, gratis; Kraus Dr. Paul, Gewerbliche Materialkunde, 2. Bd.: Die Färberei, K 15,—; Kraemer Dr. Adolf, Das schönste Kind, geb. K 8,40; Kraucheninikow Nikolai, Die Schwestern Roman, in russischer Sprache, K 3,60; Krauß Alfred, 1805 der Feldzug von Ulm, samt Beilagen, K 18,—; Kraus Karl, Seine und die Folgen, K —,96; Die chinesische Mauer, K 7,20; Kreschmar Hermann, Geschichte des neuen deutschen Liedes, 1. Teil: von Albert bis Zelter, K 9,—.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

## Angekommene Fremde.

### Hotel Elefant.

Am 18. August. Baron v. Apfaltrern, k. u. k. Kammerer, Kreuz bei Stein. — Baron v. Buddenbrock, Gutsbesitzer, Schloß Statenegg. — Behalek, Domänendirektor, j. Sohn, Neuhaus (Böhmen). — Halbärth, Fabrikbesitzer, Marburg. — Weber, k. k. Vaurat, j. Sohn; Neumayer, cand. phil.; Blau, Billardmonteur; Fischer, Metzger, Handelsmann, Chrodt, samt Familie, Rfde., Wien. — Sorger, Rfd., Graz. — Domjan, Rfd., Budapest. — Albrecht, Rfd., Triest. — Hajelitsch, Rfd.; Umlauf, k. u. k. Leutnant, Klagenfurt. — Botzen, k. u. k. Leutnant; Riefner, k. u. k. Oberleutnant, Görz. — Langer, Privatbeamter, j. Gemahlin, Regimert. — Tabacchi, j. Sohn und Chauffeur; Lamartini, j. Gemahlin, Privater, Treviso. — Fried, Stoll, Privater, Bozen. — Koschitz, Privater, Eichtogl (Steiermark). — de Leard, Privatier, Fiume.

### Grand Hotel Union.

Am 19. August. Erhard, Direktor, Neukirchen. — Englich, Rfm., Stuttgart. — Bram, v. Rhendl, Einj.-Freiwillige, Wörter See. — Baron Samonigg, Baden bei Wien. — Czeconomicka, Baurat; Roth, Ingenieur; Kraus, Privat; Mandl, Madhaus, Winterberg, Schütz, Eisler, Kraus, Freund, Hones, Rfde., Wien. — Dr. Jaložicki, Assistent; Cap, Bahnlationsvorstand, Prag. — Hoza, Privat, Rgl. Weinberge. — Bergant, Lehrerin, Belbes. — Dr. Knornovski, Professor, Smichow. — Pista, Pfarrer, St. Djbolt. — Schuller, Professor, Ugram. — Baimlu, Oberkommisär, Louny. — Andretto, Steinbruchbesitzer, Rabresina. — Grün, Uhrmacher; Rajcen, Privat, Barasdin. — Hint, Holzhändler, Laibach. — Volgerly, Rfm., Triest. — Kleiner, Rfm., Riebenberg. — Winteritz, Rfm., Mailand. — Treumann, Rfm., Bamberg.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
20.	2 U. N.	735,5	25,8	SW, z. stark	teilw. bew.	
	9 U. M.	35,0	17,5	SW, schwach	halb bew.	
21.	7 U. F.	34,2	15,0	windstill	bewölkt	6,3

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 18,6°. Normale 18,4°. Nach Mitternacht Gewitterregen.

## Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Zentrenwarte.

(Begründet von der Krainischen Sparkasse 1897.)

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bodenunruhe: Schwach.

Antennenstörungen: Am 20. August um 18 Uhr III-IV3\*\*\*. Am 21. August um 7 Uhr 45 Minuten III 2.

\*\*\* Häufigkeit der Störungen: I „sehr selten“ jede 15 bis 30. Minute; II „selten“ jede 4 bis 10. Minute; III „häufig“ jede Minute 2 bis 3 Störungen; IV „sehr häufig“ jede 5 bis 10. Sekunde Entladungen; V „fortdauernd“ fast jede Sekunde; VI „ununterbrochen“ zusammenhängende Geräusche mit Funkenbildung zwischen Antenne und Erde oder Enten im Hörtelephon. Stärke der Störungen: 1 „sehr schwach“, 2 „schwach“, 3 „mäßig stark“, 4 „stark“, 5 „sehr stark“.



## Schwarze Laibacherin

25 Jahre alt, wünscht Heirat mit sehr reichem, älterem Herrn. — Nur ernste Anträge erbeten unter „L. M. 1912“ an die Administr. dieser Ztg.

## Zwei Knaben event. Mädchen

werden im kommenden Schuljahre bei besserer Familie in Kost und Wohnung genommen. Gewissenhafte Beaufsichtigung, vorzügliche Verpflegung, Klavierbenützung, event. auch Nachhilfe. Nähere Adresse in der Administr. dieser Ztg. (3481) 2-1

Aktienkapital: 150,000.000 Kronen. Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots, Safe-Deposits etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach (1835)



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe Franz-Josef-Straße Nr. 9.

Reserven: 95,000.000 Kronen. Escompte von Wechsels u. Devisen; Geldanlagen geg. Einlagsbücher u. im Kontokorrent; Militär-Heiratskautionen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 20. August 1912.

Table with multiple columns showing market prices for various securities, including state bonds, foreign exchange, and stocks. Columns include 'Schlußkurs', 'Geld', and 'Ware'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 190.

Mittwoch den 21. August 1912.

(3469) 3. 21.531.

Rundmachung

Der I. I. Landesregierung für Krain vom 19. August 1912, 3. 21.531, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Klauenntieren aus Bosnien-Herzegowina nach Krain.

Auf Grund des letzten offiziellen Tierseuchenausweises der Landesregierung in Sarajevo wird infolge der Erlasse des I. I. Veterinärministeriums vom 31. Dezember 1909, 3. 46.338/6858, und vom 12. August 1912, 3. 34.971, unter Aufrechthaltung der Bosnien-Herzegowina gegenüber geltenden allgemeinen Bestimmungen der h. a. Rundmachung vom 27. Juli 1895, 3. 9837, hinsichtlich der Einfuhr von Tieren aus Bosnien-Herzegowina nach Krain nachstehendes verfügt:

A. 1.) Wegen des Bestandes der Maul- und Klauenseuche im Bezirke Zenica ist die Einfuhr von Klauenntieren aus dem genannten Bezirke; 2.) wegen des Bestandes der Schweinepest in den Bezirken Banjaluka, Bihać, Bijelina, Bos. Dubica, Bos. Gradiška, Bos. Krupa, Bos. Petrovac, Brčko, Bugojno, Dervent, Fočnica, Glamoč, Gračаница, Gradačac, Jajce, Konjica, Kotor-Varoš, Livno, Ljubuški, Maglaj, Mostar, Rogatica, Sarajevo, Srebrenica, Stolac, Tešanj, Travnik, Tuzla, Varcar-Vakuf, Vlasenica, Zenica, Žepče und Zupanjac ist die Einfuhr von Schweinen aus den genannten Bezirken verboten.

B. Aus den wegen Verseuchung nicht gesperrten übrigen Bezirken Bosniens und der Herzegovina ist die Einfuhr von lebenden über 120 kg schweren Schweinen mittelst Eisenbahn zur sofortigen Schlachtung, jedoch nur in die Stadt Laibach unter folgenden Bedingungen gestattet:

Die bei der Ausladung gesund befundenen Schweine sind auf Wagen mit Pferdebespannung in das städtische Schlachthaus in Laibach zu überführen, wo sie längstens binnen 48 Stunden der Schlachtung zu unterziehen sind.

Nach allen übrigen Orten Krains ist die Einfuhr lebender Schweine aus Bosnien-Herzegowina verboten.

C. Transporte von lebenden Schweinen, unter welchen solche mit einem geringeren Gewicht als 120 kg sich befinden, sowie Transporte von Klauenntieren, unter welchen bei der tierärztlichen Untersuchung in der Bestimmungs-(Auslade-)Station auch nur ein Fall einer ansteckenden Tierkrankheit konstatiert werden sollte, werden auf Kosten des Versenders in die Aufgabestation zurückgeschickt.

D. Die Einfuhr von geschlachteten Schweinen aus nicht gesperrten Bezirken sowie aus seuchenfreien Gemeinden der jeweilig gesperrten Bezirke Bosniens und der Herzegovina ist nur im ungeteiltten Zustande und mit noch anhaftenden Nieren und dem intakten Nierensette im direkten Eisenbahnverkehr, und zwar gleichfalls nur nach dem Schlachthause in Laibach gestattet. Derlei Transporte müssen mit vorchriftsmäßigen, amtlich ausgestellten Zertifikaten gedeckt sein.

Übertretungen dieser Rundmachung werden nach dem Gesetze vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, bestraft.

Diese Verfügungen treten unter gleichzeitiger Behebung der hierortigen Rundmachung vom 30. Juli 1912, 3. 19.973, sofort in Kraft.

R. I. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 19. August 1912.

St. 21.531.

Razglas

c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 19. avgusta 1912, št. 21.531, o prometu z živino iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko.

Na podlagi zadnjega uradnega izkaza deželne vlade v Sarajevu se vsled razpisa c. kr. poljedelskega ministrstva z dne 31. decembra 1909, št. 46.338/6858, in z dne 12. avgusta 1912, št. 34.971, zaukazujejo glede uvoza živine iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko, med tem ko ostanejo s tukajšnjim razglasom z dne 27. julija 1895, št. 9837, zaukazane splošne odredbe nasproti Bosni in Hercegovini še v veljavi, nastopne odredbe:

A. 1.) Radi kuge na gobcu in parkljih v okraju Zenica prepovedan je uvoz parkljate živine iz tega okraja; 2.) Radi svinjske kuge v okrajih Banjaluka, Bihać, Bijelina, Bos. Dubica, Bosanska Gradiška, Bos. Krupa, Bos. Novi, Bosanski Petrovac, Brčko, Bugojno, Dervent, Fočnica, Glamoč, Gračаница, Gradačac, Jajce, Konjica, Kotor-Varoš, Livno, Ljubuški, Maglaj, Mostar, Rogatica, Sarajevo, Srebrenica, Stolac, Tešanj, Travnik, Tuzla, Varcar-Vakuf, Vlasenica, Zenica, Žepče in Zupanjac prepovedan je uvoz prešičev iz navedenih okrajev.

B. Iz drugih okrajev Bosne in Hercegovine, ki radi kužne bolezni niso zaprti, dovoljen je po železnici uvoz živih prešičev v teži 120 kilogramov za takojšnji zakol toda le v mesto Ljubljano pod nastopnimi pogoji:

Prešiči, ki se pri izkladanju spoznajo nesumljivimi, morajo se prepeljati na vozovih vpreženih z konji v mestno klavnico in tam najkasneje tekom 48 ur zaklati.

V vse druge kraje na Kranjskem je uvoz živih prešičev iz Bosne in Hercegovine prepovedan.

C. Prevozi živih prešičev, v katerih se nahajajo taki, ki imajo težo pod 120 kilogramov, kakor prevozi parkljate živine, med katero se na postaji, kamor so namenjeni, da se jih izloži, pri živnozdravniškem pregledu najde le en slučaj kake kužne bolezni, bodo se odposlale na stroške odposiljavca na postajo, od koder so prišli.

D. Iz okrajev, ki niso zaprti, kakor tudi iz neokuženih občin vsakočasno zaprtih okrajev Bosne in Hercegovine dovoljen je le uvoz zaklanih, nerazsekanih prešičev, pri kojih se nahajajo še ledvice in cela ledvična

mast, po železnici in tudi samo v klavnico v Ljubljani. Taki prevozi morajo biti izkazani z uradno izdanimi certifikati.

Prestopki tega razglašja se kaznujejo po zakonu z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177.

Te odredbe stopijo takoj v moč; tukajšnji razglas z dne 30. julija 1912, št. 19.973, je pa razveljavljen.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 19. avgusta 1912.

(3474) 3-1 3. 2910.

Konkursausschreibung.

Im Schulbezirke Laibach Umgebung gelangen nachstehende Lehrstellen mit den gesetzlich normierten Bezügen zur definitiven Befestigung:

- 1.) Je eine Oberlehrerstelle an der zweiklassigen Volksschule in Blatnabrezovica, an der zweiklassigen Volksschule in St. Georgen, an der dreiklassigen Volksschule in Tschyza und an der vierklassigen Volksschule in Brunnorf; 2.) je eine Lehrstelle an der fünfklassigen Volksschule in Franzdorf (mit Beschränkung auf männliche Bewerber) und an der sechsklassigen Volksschule in Unterjischka; 3.) je eine Lehr- und Leiterstelle an den einklassigen Volksschulen in Kopain und in Rafitna.

Die gehörig instruierten Bewerbungsgesuche um eine dieser Lehrstellen sind für jede gesondert im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum 20. September 1912 hieramts einzubringen.

Die im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellten Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie für den Schuldienst die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

R. I. Bezirkschulrat Laibach am 16. August 1912.

(3426) 3-3 3. 1382.

Konkursausschreibung.

An der vierklassigen Volksschule in Jggendorf ist die erledigte Lehrstelle definitiv zu besetzen.

Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege bis 12. September 1912 hieramts einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

R. I. Bezirkschulrat Voitsch am 11. August 1912.

(3388) 3-3 3. 2065.

Konkursausschreibung.

An der zweiklassigen Volksschule in Brem ist die Oberlehrerstelle definitiv zu besetzen.

Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege bis 10. September 1912 hieramts einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

R. I. Bezirkschulrat Adelsberg am 9. August 1912.

(3466) 3-2 3. 2117

Konkursausschreibung.

An der einklassigen Volksschule in Malenski vrh bei Pölland ist die Lehr- und Leiterstelle mit den gesetzmäßigen Bezügen definitiv zu besetzen.

Mit dieser Lehrstelle ist der Genuß einer Naturalwohnung verbunden, die jedoch keine kompetenzmäßige ist.

Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis zum 31. August 1912 beim gefertigten I. I. Bezirkschulrate einzubringen.

An krainischen öffentlichen Volksschulen noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie für den Schuldienst die volle physische Eignung besitzen.

R. I. Bezirkschulrat in Krainburg am 13. August 1912.

(3461) Firm. 977

Rg. A II 50/2

Änderungen und Zuzüge zu bereits eingetragenen Einzel- und Gesellschaftsfirmen.

Eingetragen wurde im Register für Einzelfirmen-Gesellschaftsfirmen: Sitz der Firma: Laibach. Firmawortlaut:

Grummer & Comp.

Betriebsgegenstand bisher: Holz- und Landesproduktenhandel, Handelsagentur und Kommissionsgeschäft, nunmehr: Holz- und Landesproduktenhandel. Ausgetreten: Milko Jesh. Nunmehrige Alleininhaberin: Frau Franziska Grummer.

R. I. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III, am 8. August 1912.